

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 frs. oder 3<sup>2</sup>/<sub>2</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. — **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Erfreuer Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baroß-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1350.

Samstag, am 5. Juni 1899.

XXVII. Jahrgang.

## Für Eltern.

Die Sitten zu bilden, ist eine gemeinschaftliche Pflicht des Vaters und der Mutter. Den Unterricht in den Wissenschaften zu besorgen, gehört eigentlich dem Vater. — Fleiß und Kunst kann sogar ein rauhes, hartes Erdreich fruchtbar machen und wilde Stämme zwingen, vollkommene Früchte zu tragen, als ein Baum von der besten Art, den keine mitleidige Hand versetzt, gepflanzt und beschnitten hat.

Die ersten Züge, womit die jungen Seelen und Herzen gebildet werden, wachsen wie Buchstaben, die man in die Rinde eines jungen Baumes geschnitten, mit dem Alter und dauern fort.

Der Same, aus dem die besten Früchte für unser Leben voll Glend wachsen, ist die Liebe zu Gott, die Religion. Präge der jungen Seele ein, ein Wesen zu lieben, von dem sie nicht allein das Leben empfangen, sondern alles erhalten hat, was den Menschen in dieser Welt glücklich und in der andern selig machen kann. Liebe und Ehrfurcht sollen sich zeitlich in ihrem Herzen umschlingen und dieses erhabendste, gütigste Wesen anbeten. — Der Kinder Furcht sei edel, nicht die Furcht eines Sklaven vor einem Tyrannen. Diese Art von Religion wird jedem Laster die Nahrung entziehen, daß es nicht zur Reife kommen und Frucht bringen kann.

Sitten sind nichts anderes als eine gewisse Bescheidenheit und Würde bei allen Dingen, die man sagt, und bei denen, die man thut; eine gewisse Ordnung und ein gewisser Anstand, wobei Adel und Grazie vereint ein so schönes Licht von sich wirft,

daß nicht nur die Augen und Herzen der Weisen, sondern auch der Unwissenden Vergnügen dabei empfinden und sogar bezaubert werden. Einiges von diesen Sitten lernen die jungen Seelen bisweilen durch Nachahmung und durch die Lehren derer, die mit ihnen umgehen, einige von sich selbst mit der Zeit durch ihre eigenen Urtheile und Betrachtungen.

Wenn Vater und Mutter aber Sitten lehren wollen, die sie selbst nicht beobachtet haben, so wäre dies eben so, als wenn ein Freund einem andern den Weg nach einem Orte zeigte, wohin sie beide gehen wollen und er selbst ginge einen andern. Die Kinder betrachten alles und hören alles mit der größten Aufmerksamkeit was Vater und Mutter thun und sagen.

Die Bewunderung der Tugenden des Vaters ist der stechendste Sporn für den Geist des Sohnes, das nämliche Ziel zu erstreben.

Die Eltern sollen wohl darauf acht geben, daß kein unedles Wort vor die Ohren der Kinder und keine schändliche Handlung vor die Augen derselben komme.

Man führe sie nie in ein Haus, wo keine gute Erziehung ist. Böse Sitten stecken an wie faule Luft, so wie von guten Sitten nur gute kommen. wenn die Seelen der Kinder hindurch auch nur das Gepräge der Tugend erhalten, so verwandelt sich dieses doch endlich durch den Lauf der Zeit, so groß ist die Macht der Gewohnheit in Geist und Leben.

Nie verfallt die Mutter in den Irrthum, daß sie ihrem Kinde alles nachgibt; man muß aber deswegen von dem einen Aeußersten ja nicht zu dem andern gehen

und sich der Schläge bedienen; vielmehr hasse ich die, welche die Kinder schlagen, gleich denen, die sich erschrecken, ihre Hände an das Ebenbild Gottes zu legen. Die Furcht ist eine schwache Wächterin der Tugend. Man muß auch hier die in allen Fällen zu rühmende Mittelstraße beobachten.

Der Vater darf nicht alles hassen, was dem Kinde angenehm ist, sonst reißt er ihm die kindliche Liebe aus dem Herzen, hingegen darf er ihm, wie schon oben von der Mutter gesagt, nicht in allem nachgeben, damit das Kind nicht die Ehrfurcht, die Hochachtung, die Ehrerbietung verliere, die es ihm schuldig ist.

Begehen die Kinder Fehler, was nach den schwachen Kräften der Kindheit nicht anders sein kann, so muß man, wenn sie mittelmäßig sind, mit mehr freundlichen als strengen Ermahnungen tadeln, nach Art eines guten Arztes, der einen zarten Kranken nicht sogleich mit den heftigsten Mitteln zu heilen sucht. Sind die Fehler aber groß, dann darf man den Kindern nicht die gewöhnliche Freundlichkeit zeigen, sondern ein strenges, unerbittliches Gesicht.

Wie viel des Beachtenswerthen finden wir in obigen Sätzen; mögen sie recht eifrige Beherzigung finden.

## Tagesneuigkeiten.

**Graf Eugen Zichy beim König von Serbien.** König Alexander von Serbien und sein Vater Erzherzog Milan unterhalten bekauntlich schon seit längerer Zeit herzliche, freundschaftliche Beziehungen mit dem Grafen Eugen Zichy. So oft die beiden Majestäten nach Ungarn kommen, halten sie sich einige Tage lang auf den Gütern des Grafen Eugen Zichy auf, um an den Jagden theilzunehmen. Jetzt war die Reihe an den

## Feuilleton.

### Betty.

Die Zweige des Goldregenbaumes beugten sich unter dem Gewicht der schweren Blumenkolden. Die Pflaumen glühten beim Kuß der Sonne, und der Liederk erfüllte die Luft mit mildem Wohlgeruch, während der wilde Wein seine frischen, grünen Ranken um die hell gemalten, schlanken eisernen Pfeiler lieblosend schmiegte.

Zwei Damen befanden sich auf der Veranda; sie waren Schwestern, obgleich sie einander eigentlich wenig glichen.

Die Ältere, Amalie, die Frau des Hauses, war eine reife Schönheit mit strahlenden, dunklen Augen, schwarzem Haar und üppigen Formen. Sie stützte sich aufrecht stehend an eine Säule und starrte gedankenvoll vor sich hin.

Die Schwester Betty saß auf der Treppe, die Hände um das eine Knie gefaltet, Sie war ein ganz junges Mädchen, fast noch Kind, mit blonden Locken und lächelnden, blauen Augen.

Betty erhob den Kopf.  
„Sage mir, Amalie, wie machtest Du es damals, als Du Dich verlobtest?“

„Damals, als ich mich verlobte?“

„Ja. Was sagte er und was sagtest Du?“

„Das — dessen entsinne ich mich nicht.“

„Aber Amalie, das mußt Du doch noch wissen?“

„Betty, Du bist ein großes Kind, Du denkst doch wohl nicht daran, Dich zu verloben?“

„Nein; denn ich glaube eigentlich, daß ich bereits verlobt bin.“

„Aber Betty —“

„Das Unglück geschah gestern Abends, wenn ich verlobt worden bin; denn wir Beide sprachen kein Wort. Nur —“

„Nur?“

„O, Du verstehst mich recht gut — denn — siehst Du, das ganze ging folgendermaßen zu. Als wir gestern zu Abend gegessen hatten und Du am Piano saßest und phantasiertest — Dein Mann war im Schaukelstuhl fast eingeschlummert, kam der Lieutenant heraus zu mir auf die Veranda. Ich saß ebenso hier wie ich jetzt sitze und da setzte er sich neben mich. Dann weiß ich eigentlich nicht, wie es weiter zugeht; aber er schlang seinen Arm um meine Taille.“

„Und das erlaubst Du, Betty?“

„Nun, wenn man auf einer Treppe ohne irgend welche Rückenstütze sitzen muß, dann sitzt man doch viel besser so.“

„So, das thut man? Weiter?“

„Plötzlich fühlte ich seinen großen blonden Schnurrbart auf meiner Wange. Ich habe bisher stets geglaubt, daß es unangenehm sein müsse, mit einem solchen Schnurrbart in Verührung zu kommen; aber das war keineswegs der Fall. Der Bart war so fein und weich. Und denk' Dir, plötzlich nahm er sich einen Kuß!“

„Er nahm sich einen Kuß?“

„Ja, er nahm mir einen, denn die anderen bekam er. Es waren gar nicht so wenige. In demselben Augenblick kam das Mädchen mit der Lampe, dr erhoben wir uns Beide und traten in die Stube. Bemerktest Du nicht, wie roth

wir waren? Und daher müssen wir wohl verlobt sein — nicht wahr?“

„Aber sagte er denn nicht ein einziges Wort?“

„Ja, als er ging, drückte er mir die Hand und flüsterte: „Morgen werde ich mit Deinem Schwager sprechen.“ Er sagte Du, das war doch sicherlich deutlich genug.“

„Nun, dann werden wir also hören, was mein Mann sagt, sobald er zu Mittag nach Hause kommt.“

„Wir können ihn jeden Augenblick erwarten, Amalie. Ich hörte die Lokomotive pfeifen.“ Die Hausfrau beugte sich über das Geländer und sah auf den Weg hinab.

„Dort kommt er. Aber er kommt nicht allein, der Lieutenant begleitet ihn.“

„Da kannst Du sehen, daß es dennoch eine Verlobung war. Ach, mein Gott, ich schäme mich so sehr! Ich glaube, ich lauf ins andere Zimmer.“

„Zu spät, zu spät! Sie sind bereits hier.“

Der Lieutenant stand in der offenen Gartenthür, lähn und kräftig in seiner dicht anschließenden Uniform, während die Sonne auf seinen blanken Knöpfen spielte und seinen dicken blonden Schnurrbart fast vergoldete.

Er führte die Hand militärisch an die Wägen, sein Gesicht strahlte.

Betty hatte sich erhoben und stand mit gesenkten Augen da und spielte erröthend an den Atlaschleifen ihres Kleides.

Hinter den jungen Leuten wechselte das Ehepaar schelmische Blicke.

Es mußte sicherlich doch eine Verlobung sein.

L. Dilling.

Grafen Zichy, den Besuch der Könige zu erwidern und er wurde auch in letzterer Zeit von König Alexander in freundschaftlicher Weise auf die Erfüllung dieser seiner Pflicht aufmerksam gemacht. Vorgestern nun reiste Graf Eugen Zichy nach Belgrad ab und wird dort mehrere Tage als Gast des Königs Alexander verweilen. Graf Zichy wird auch in Anwesenheit der ihm zu Ehren zu Hofe geladenen Gäste über seine asiatische Forschungsreise in französischer Sprache einen Vortrag halten.

**Curort Herkulesbad.** Man schreibt aus Herkulesbad: Bei herrlichem Maiwetter mit sonnenklarem Himmel, fand am 15. Mai die offizielle Eröffnung der Sommerbadesaison statt. Dieselbe gestaltete sich durch das wunderlich ausgeführte Programm der Militärkapelle des k. u. l. Infanterie-Regiments Nr. 43, unter der bewährten Leitung des beim Curpublikum sehr beliebten Herrn Kapellmeisters W. Korb, sehr feierlich. Aus Nah und Fern kommen jetzt täglich Touristen und Badegäste an und verleihen dem ganzen Treiben jetzt schon einen internationalen Charakter. Schon vor Saisonbeginn bildete sich hier eine kleine Colonie Reichsdeutscher aus Preussisch-Schlesien und Bayer und Dank der direkten Zugverbindungen und den billigen Fahrpreisen der ung. Staatsbahnen vergrößert sich diese fast täglich. Anfragen und Anmeldungen laufen täglich in großer Zahl ein und ist begründete Aussicht auf eine sehr bewegte Sommer-saison. Eine gesellige Zusammenkunft der Cur-gäste und Einheimischen, sowie ein gemütliches Tanzfranzösischen im prächtig beleuchteten Curjalon beschloß den Eröffnungstag der heurigen Badesaison.

**Einladung.** Von der berufsmäßigen un- ausgesetzten Bestrebung geleitet, den sachlichen Fortschritt und das materielle Ausblühen des Gewerbestandes in ihrem Bezirke mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, insbesondere im Wege der Selbsthilfe zu fördern, — hat die Temes-värer Handels- und Gewerbekammer nach ein- gehenden Verhandlungen und reiflicher Erwägung über Vorschlag der Gewerbesektion in ihrer am 31. Mai l. J. stattgehabten Plenarsitzung ein- hellig beschlossen, die Gründung eines, auf den ganzen Kammerbezirk sich erstreckenden „Süd- ungarischen Gewerbebund“ — es zu initiiren und mit Einbeziehung sämtlicher Gewerbetreibenden und Gewerbefreunde unter ihrer Regide ins Leben zu rufen. Der detaillierte Entwurf der Kammer und bei sämtlichen Gewerkecorporationen des Kammerbezirktes auf. Die konstituierende General- versammlung des „Südungarischen Gewerbebund“ findet Sonntag, den 18. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr im Rathhaussaale der k. Freistadt Temesvár statt. Es ergeht demnach an alle selbst- ständigen Gewerbetreibenden der Komitate Temes, Torontál und Krassó-Szörény, wie der Städte Temesvár, Berseöz und Pancsova und alle solche Personen, welche für das Gewerbe Sympathie hegen, hiemit die höfliche Einladung an denselben in je imposanterer Anzahl theilzunehmen. Die Tagesordnung der Generalversammlung ist fol- gende: 1) Eröffnungsrede des Präsidenten der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer Herrn Eduard Ritter von Vest. 2) Wahl des Vor- sitzenden, Schriftführers und der Authentifikatoren. 3) Vorlage des Statutenentwurfes des „Süd- ungarischen Gewerbebundes“ durch den Referenten Carl Steiner jr. 4) Wahl der Funktionäre im Sinne der angenommenen Statuten. 5) Schluß- rede. Die Handels- und Gewerbekammer.

Temesvár, den 1. Juni 1899.

Eduard Ritter v. Vest, Johann Mäga,  
Präsident. Sekretär.

**König Alexander von Serbien.** Wie man mittheilt, wird König Alexander von Ser- bien mit seinem Vater König Milan in der zweiten Hälfte Juni auf der Reise von Belgrad nach Karlsbad zu kurzem Aufenthalte in Wien eintreffen. König Alexander und König Milan werden, wie verlautet, nach mehrwöchentlichem Kurgebrauche in Karlsbad sich zur Nachkur nach Baden-Baden begeben.

**Eine Universität für Frauen.** Der verstorbene bekannte russische Ingenieur Stratoff hat eine Summe von einer Million Rubel mit der Bestimmung hinterlassen, daß diese für die Gründung einer Universität für Frauen in Moskau verwandt werde. Es ist u. A. auch eine medizinische Fakultät vorgesehen. Das Gouver- nement Moskau beschloß, die neue Hochschule mit 3000 Rubel zu unterstützen.

**Die Wetterprognose Falb's.** Professor Falb hat auch heuer wieder ein kleines Büchel- chen herausgegeben, einen Wetterführer für die Zeit der Reisesaison, für dessen Angaben er allerdings in keine materielle Gutsicherung ein- geht. Wir hoffen auch, daß seine Voraussagungen sich nicht buchstäblich erfüllen werden, da dieselben für die Sommermonate, besonders für die Juli-

Wochen keineswegs tröstlich lauten. So hätten wir nach Falb's Berechnungen zu erwarten: Vom 1. bis 5. Juli: Viele Gewitter mit be- deutenden Niederschlägen, die Temperatur sinkt langsam. 6. bis 10. Juli: Gewitter und Regen hören auf, Neigung zum trockenen Wetter, die Temperatur sinkt unter das Mittel. 11. bis 14. Juli: Starke Regengüsse, zeitweise mit Ge- wittern, um 12. herum sinkt die Temperatur neuerdings unter das Mittel. 15. bis 25. Juli: Keine Aenderung der Situation. 29. bis 31. Juli: Wieder mehr Regen viel Gewitter. 1. bis 7. August: Die Temperatur sinkt unter den Durchschnittsgrad, starke Regengüsse. 8. bis 11. August: Weniger Regen, die Temperatur steigt. 12. bis 15. August: Starke Regengüsse, stellen- weise Wolkenbrüche, die Temperatur sinkt. Den September hingegen bezichnet Falb als trocken, die erste Hälfte werden warm sein und die Tempe- ratur wiederholt über das Mittel steigen. In der zweiten Woche melden sich Gewitter, die bis zum 15. dauern. Das erste Drittel wird sozu- sagen ohne Regen, vergehen, im zweiten Drittel zeitweise Regen, im dritten hören Regen und Gewitter fast gänzlich auf. Für Oktober, No- vember und Dezember prophezeit Falb mildes und schönes Wetter.

**Dreihundert Radfahrer in Ungos.** Die Mitglieder des öst. Touring-Clubs planen in Laufe dieses Monats einen großen Ausflug nach dem Eisernen Thor, bei welcher Gelegenheit sie auch in Ungos einen Tag weilen werden. Die Exkursion, wozu sich bereits 300 Radfahrer und 3 Automobilfahrer angemeldet haben, wird von Wien, über Budapest, Szegedin, Temesvár, Ungos, Herkulesbad nach Orsova geplant. Der Touring-Club wird in diesen Städten von den Sportgenossen feierlichst empfangen werden.

**Zur Frauenfrage.** Wie aus Petersburg mitgeteilt wird, ist eine Dame — der erste derartige Fall in Rußland — zum Direktor einer großen industriellen Gesellschaft in Rußland ernannt worden. Der weibliche Direktor ist die Witwe eines unlängst verstorbenen, sehr einfluß- reichen Mitgliedes dieser Gesellschaft.

**Wie erzielt man besonders große Spargelpflanzen?** Diese Frage hat der in Frankfurt a. Oder erscheinende praktische Rat- geber im Obst- und Gartenbau gelöst, indem er 10 Jahre hindurch insgesamt 1500 Mark Preise ausgesetzt hat für die frühesten starken Spargel. In der neuesten Nummer des prak- tischen Ratgeber werden jetzt die Kulturberichte der diesjährigen Sieger veröffentlicht. Danach sind die wichtigsten Bedingungen erfolgreichen Spargelbaues: Sandboden, sehr starke Düngung, einjährige Pflanzen.

**Der älteste Militär-Pensionist.** Am 23. Juni d. J. begehrt im Curort Gries in Südtirol der älteste Pensionist der österreichisch- ungarischen Armee, zugleich der älteste Kurgast von Gries, Herr Major Ferdinand Graf Künigl in vollster geistiger und körperlicher Frische seinen 94. Geburtstag. Kurvorsteherung und Ge- meinde bereiten für den greisen Jubilar aus diesem Anlasse Ovationen vor. Major Graf Künigl ist Ehrenbürger von Gries und will nahezu vierzig Jahre im Curort.

**Der letzte Krakauer.** Aus Kaschau schreibt man: Am 26. Mai wurde daselbst einer der ältesten Bewohner der Stadt zu Grabe getragen. Der Arzt Dr. Ludwig Alexy, seit 48 Jahren ununterbrochen Inspektor der Kaschauer protestan- tischen Schulen, ist nahezu 90 Jahre alt, ge- storben. Mit Dr. Alexy wurde der letzte jener 42 Kaschauer Bürger zu Grabe getragen, welche im Sommer 1849, als patriotisch gesinnt, kompromittirt erschienen, durch die Russen zu Fuß nach Krakau geschleppt und erst nach mehr- wöchentlichem Haft entlassen wurden. Alexy wurde damals aus Versehen Nachts aus dem Bette geholt und seinen Leidensgefährten zugestellt, denn nicht er, sondern ein Büchsenmacher Namens Ludwig Alexy stand eigentlich auf der Liste. Aber der Rottenführer nahm die Sache nicht so genau; es genügte ihm, ein eingestandenem Alexy Ludwig Alexy heißendes Individuum vor sich zu haben. Der „vorletzte Krakauer“, wie man die Betreffenden seither nannte, war der vor drei Jahren in Budapest verstorbene Kaschauer Apotheker Wilhelm Maléter.

**Ein heldenmüthiger Schiffingenieur.** Aus Triest wird berichtet: An Bord des Dampfers „Gottfried Schenker“ der österreichisch- amerikanischen Gesellschaft stachte ein Schiffmann bei dem Anzapfen einer Petroleumzisterne mit der Laterne, welche ihm aus der Hand fiel, unwillkürlich das Schiff in Brand. Wegen die rasch um sich greifenden Flammen halfen weder die in Aktion gesetzten Feuerstrahlen des Dampfers, noch die große Dampfströme des Lloy dampfers „Gisela“ etwas, weil durch den offen gebildeten Hahn Petroleum immerfort ausströmte. Im

Augenblicke der höchsten Gefahr stürzte sich der erste Maschinist, Ingenieur Gordon, ein Eng- länder, in das Flammenmeer, drang bis zum Hahn vor und verhielt durch Abperren des- selben die Vernichtung des Schiffes. Als Gordon aus den Flammen zurückkehrte, waren seine Kleider vollständig verbrannt, er selbst aber unversehrt.

**Eine köstliche Szene** spielte sich jüngst in Bonn ab. Standen da drei junge Damen in eifrigem Gespräche vor der Hausthür. Nicht einmal der strömende Regen konnte sie von der liebgewordenen Beschäftigung des „Plauschens“ abhalten. Aber was dem Jupiter pluvius nicht gelang, vermochte ein von fidelem Musesöhnen von dem ersten Stockwerke aus mitten unter sie an einem Stride herabgelassener Stuhl. Mit einem Schrei verschwanden die jungen Damen von der Bildfläche, während die Zuschauer in ein schallendes Gelächter ausbrachen.

## lokales.

**Transferirung.** Der hiesige Honvéd- Hauptmann, Johann Rudolf, wurde zum 19., während Oberleutnant Marius Halmay zum 7. Honvéd-Regimente transferirt wurde.

**Frohleichnahm.** Der große Pomp, den die kath. Kirche an diesem Tage zu entfalten pflegt mußte diesmal infolge schlechter Witterung unterbleiben und wurde die ganze Ceremonie in der Kirche abgehalten.

**Krönungsfeier.** Die Jahreswende des Krönungsjubiläums wird den 8. Juni in den hiesigen Staatschulen feierlich begangen werden. Am selben Tage findet um 9. Uhr ein feierlicher Gottesdienst und Nachmittag um 4 Uhr bei der Kronkapelle die eigentliche Feier statt, bei welcher Gelegenheit patriotische Reden und Deklamationen gehalten und Lieder gesungen werden. Nach Schluß der Feierlichkeit findet das diesjährige Turnfest der Schüler der Staatsbürgerschule am Grezier- plage über der Coerna mit reichhaltigem Pro- gramm statt und werden zu beiden Festen die Eltern der Schüler, sowie Schulfreunde höflichst geladen.

**Der Orsovaer bürg. Schützenverein.** Der hiesige Schützenverein, der sich alle Mühe gibt, in den heißen Sommertagen dem p. t. Publikum einen angenehmen Erholungsplatz zu erhalten, hielt am 30. Mai l. J. im eigenen Vereinslokale unter reger und zahlreicher Be- theiligung der Vereinsmitglieder seine diesjährige Generalversammlung. Der Oberschützenmeister, Herr Gustav Szepessy begrüßte die anwesenden Mitglieder mit einer schönen und schwungvollen Rede, und nachdem er die Beschlußfähigkeit der Generalversammlung konstatirt, wurde die Sitzung für eröffnet erklärt und sofort zur Tagesordnung übergegangen. Die Punkte der Tagesordnung waren: 1. a) Der Bericht des Oberschützenmeisters über die Thätigkeit des Ausschusses im verfloffenen Jahre, b) Bericht über das Vereinsvermögen. 2. Be- richt des Vereinskassiers über die Einnahme und Ausgaben des verfloffenen Jahres und Fest- stellung des Präliminäres für das künftige Jahr. Nachdem die Berichte zur Kenntniß genommen wurden, erhob sich der Oberschützenmeister, als Präses des Vereines, dankte der Generalver- sammlung für das Vertrauen, welches in ihm und dem Ausschusse gesetzt worden war, legte das Mandat im Namen des Ausschusses ab und er- suchte die Vornahme einer neuerlichen Wahl der Funktionäre und des Ausschusses. Die Nieder- legung der Mandaten wurde mit Ejusentibus zur Kenntniß genommen und Herr Szepessy nicht nur zum Wahlpräses, sondern auch neuerdings zum Oberschützenmeister einstimmig gewählt. Daß Resultat der Neuwahl ist folgendes: Ober- schützenmeister: Szepessy Gustav, Vize-Ober- schützenmeister: Freyler Ignaz, Schützenmeister: Alois Ruß und Bajajch Nikolaus, Kassier: Sey- bert Josef, Anwalt: Sarkas Valint, Vereins- arzt: Dr. Madajch Ignaz, Secretär: Jovanovics Dragoljub und Oekonom: Müller Adolf. In den Ausschuss sind folgende Mitglieder ge- wählt: Vojnits Guido, Pongracz Imre, Sig- mund Hubay, Alexander Mikalby, Franz Ro- prezet, Ludwig Kasoré, Jakob Graf, Julius

Seymann, Josef Svoboda und Moriz Nöbl. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Kásló Ghicz, Franz Pfelingsky und Ludwig Roth. Unter den zahlreichen Anträgen, die im Interesse des Bestandes und Erhaltung der Vereinstokalitäten gestellt wurden, wollen wir nur auf eine Thatsache reflektieren und die wäre, daß unter anderen die Benützung der Vereinstokalitäten nicht nur den Mitgliedern, sondern auch solchen, die zur Erhaltung und Instandhaltung nichts beitragen wollen, ja sogar auch jenen, die nicht einmal dorthin gehören, gestattet ist, sah sich die Generalversammlung genöthigt den gerechten Beschluß zu fassen, daß von nun an nur den Mitgliedern, deren Gästen und Freunden, der Eintritt in den Vereinstokalitäten gestattet ist. Zudem dies dem p. t. Publikum zur Kenntnis gebracht wird, wird dasselbe ersucht, dem Vereine durch je zahlreicheren Beitritt unterstützen zu wollen.

**Nächtlicher Einbruch.** Am 30. Mai 1. J. gegen 1 Uhr nach Mitternacht hat sich ein unbekannter Strolch in die Wohnung des Herrn Professors Dragoljub Zovanovic eingeschlichen und aus den Kästen Gegenstände im Werthe von 40-50 fl. entwendet. Wie er durch die abgesperrte Thüre hineinkommen konnte, ist unbekannt, Thatsache ist, daß er zu den wertvollen Gegenständen auch einen Kasten und 2 Thüreschlüssel mitnahm. Nach Verübung dieser That begab sich der Gauner in den Garten des Herrn J. Waffilievits um sein Handwerk fortzusetzen, wurde aber vom wachsamem Hunde verrathen und vom Gärtner Karl Auffattler gefangen und in eine Holzkammer eingesperrt bis ihn die Gendarmerie abholte und auf einen sicheren Platz brachte, wo er Gelegenheit haben wird über weitere Pläne nachzudenken. Der Einbrecher gibt an, aus Amerika zu stammen und hieher mit der Bahn gekommen zu sein. Er enthält sich des Sprechens, als wenn er weder deutsch noch eine andere außer der englischen Sprache sprechen konnte, glaubend dadurch sich retten zu können, was ihm allenfalls nicht gelingen wird. Wie wir vernommen sollte sich derselbe am Vorabend im Hotel „Kaiser v. Oesterreich“ mit der Zigeunermusik unterhalten haben, denen er Guldenstücke zugeworfen und bei Bezahlung der Beche soll man eine Geldtasche gesehen haben, die mit einer ziemlichen Anzahl Fünfernoten gefüllt war. Bei seiner Gefangennahme wurden vor dem Waffilievits'schen Hause noch 2 Personen bemerkt, ein Beweis dessen, daß dieselben seine Complicen waren, die allenfalls die Beute bei sich trugen, damit man bei Mißlingen des Einbruches beim

Einbrecher nichts finden soll, was auch bei diesem der Fall war. Es wäre gut, wenn unsere Polizei bessere Wachsamkeit bekundete möge und den Aufenthalt Passloser Bagabunden verhindern würde, denn es ist schon zu einer Plage der Bewohner geworden, daß ein Fehltruder dem Andern die Thüre in die Hand gibt; ja, es sind schon Fälle vorgekommen, daß Mäander schon so unverschämte war, bis in die Zimmer einzudringen und sich auch Grobheiten erlaubte hat. Hat den die Polizeibehörde keine Mittel um die hiesigen Bürger gegen diese Vettelerei in Schutz zu nehmen?

**Geneien.** Der Redakteur unseres Blattes, Herr Geza Hutterer, ist von seinem Curgebrauche bereits gesund zurückgekehrt und wird wieder mit nächster Nummer die Leitung unseres Blattes übernehmen.

**U.zte Maiandacht.** Mittwoch, den 31. Mai fand der Abschluß der Maiandachten mit einem neu einstudierten Gesange unseres braven Kirchenchores statt. Den ganzen Monat hindurch waren diese Andachten von andächtigen Zuhörern gut besucht.

**Ausflügler.** Den 2. Juni langten mit Schiff aus Budapest, der dortigen Lehrpräparandie, 20 Zöglinge und zwei Professoren hier an, besichtigten das Eisene Thor, Adakaleh und Kronapelle und setzten des folgenden Tages ihre Studienreise nach Herkulesbad fort. Voss des Kobes über die Natur Schönheiten unserer Gegend, verließen dieselben an Kenntnissen bereichert, unsere Stadt.

### Gingefendet.

## Fouland-Seide 65 Kr.

bis fl. 3.35 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.

An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken  
(k. u. k. Hofl.), Zürich. 19-52

### Offener Sprechsaal.\*)

Nachdem die Gefertigten betreffs der Beerdigung ihres Mitbürgers J. Hentsch beim röm.-kath. Pfarramte intervenirt haben, sehen sich dieselben veranlaßt, die dießbezüglich durch das Lokalblatt „Orsova és Vidéke“ ersundene und verbreitete Nachricht zu wiederlegen, worin der Fall so dargestellt wird, als wäre die Weigerung zur kirchlichen Begleitung des Leichenbegängnisses eine Chicane des hochwürd. Herrn Pfarrers ge-

\*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

wesen, währendem derselbe sich schon vor Intervention der Gefertigten in zuvorkommender und achtungswerther Weise bemüht hat, die bischöfliche Bewilligung hiezu telegraphisch zu erbitten, nachdem laut gemeinsamer bischöflicher Verordnung vom Jahre 1895 es den röm.-kath. Seelsorgern des Landes streng verboten ist, denjenigen; welche ein Sakrament der kath. Kirche mißachten, ein weiteres zu spenden, oder deren Begräbniß zu begleiten.

Ferdinand Riek,  
W. Bradjman.

Svoboda Josef  
Präsident der kath.  
Kirchengemeinderrepräsentanz.

### Literarisches.

„Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meer“ ist der Titel eines Reisehandbuchs, welches im Verlage der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nun schon seit mehreren Jahren regelmäßig zur Reisesaison erscheint. Dieses kleine Büchlein, welches besonders allen Donaureisenden sehr willkommen sein wird, enthält alles Wissenswerte, was zum Beginn und zur Durchführung einer Reise auf der „schönen blauen Donau“ nothwendig ist. Eine Fülle von Illustrationen, verbunden mit einem erklärenden und erläuternden Texte, führt dem Leser die reizendsten Donauengen vor Augen, deren Besuch, wie das dem Donauführer allegierte Fahrpreisverzeichnis beweist, allen Reisenden sehr leicht gemacht ist. Das interessante Werkchen ist bei der Direktion der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien gratis zu haben und wird über Verlangen Interessenten auch franco zugesendet.

### Wasserstand.

Vom 28. Mai bis 4. Juni 1899.  
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	28	29	30	1	2	3	4
ORSOVA	406	406	408	406	410	413	415
EISERN-THOR	203	203	204	203	205	206	207

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

### Schlepp-Bewegung.

Mai abgegangen:  
Nr. 367 mit Mais 3050 nach Passau

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

### Schlepp-Bewegung.

Mai Abgegangen:  
Nr. 418 nach Passau mit Mais 301 970  
Juni abgegangen  
2. 356 nach Passau mit Mais 405 000

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

## Kundmachung.

Beehre mich hiemit ergebenst bekannt zu machen, dass ich im **eigenen Hause**, neben der röm.-kath. Kirche eine nach den Neuerungen ausgestattete mechanische

## Kunst- & Bauschlosser-Werkstätte

errichtet habe.

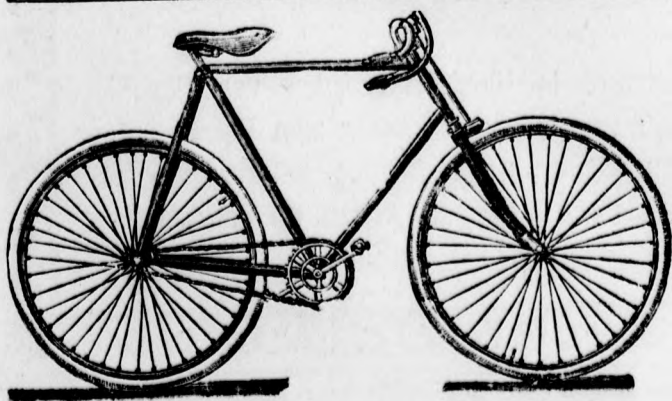
Durch mehrjährige Praxis eines Theils, und durch die nöthigen Hilfs-Maschinen, bin ich in der Lage, alle in dieses Fach schlagende Arbeiten auf das prompteste u. solideste zu verfertigen.

**Elektrische Glocken, neue Gitter für Grabstätte, Reparaturen von Nähmaschinen und Bicycles, werden auf das sorgfältigste hergestellt.**

P. T. Kunden, welche Bedarfsartikel für dieses Fach haben, bitte mich mit Ihren geschätzten Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll

Robert Schmidt.



Fahren Sie  
Waffenrad!

Fabrikat der Waffenfabrik Steyr.

Hauptvortheil:

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung).

Vertretung und Lager:

Emil Jäger, Herkulesbad.

## Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Förfel, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als echt zurück.

F. Ad. Richter & Cie., l. u. f. Hoflieferanten, Rudolfsbad.



**Verkehrs-Ausweis**  
der „Neuen Orsovaer Sparkasse“  
vom 1. bis Ende Mai 1899.

Soll	
Cassa-stand am 1. Mai 1899	fl. 9367.02
Einlagen	10423.68
Wechsel-Einlösung	56677.50
Zinsen	1283.55
Schreibgebühr	205.17
Pfand-Einlösung	870.—
Zinsen	152.14
Stempelgebühr	— 90
Hypothek-Rückzahlung	113.—
Hypothek-Zinsen	285.16
Incasto	2775.13
Provision und Agio	33.89
Provision der Bank-Nebensstelle	3.38
Österr.-ung. Bank	32838.16
Giro-Conto	4000.—
Conto-Corrent	7024.95
Realitäten-Vietzins	28.—
Reescompte-Conto	12557.34
Summe:	fl. 138631.97

Haben	
Estomptirte-Wechsel	fl. 52215.78
Pfand-Vorschüsse	1068.—
Rückgezahlte-Einlagen	19417.14
Unkosten	65.—
Gehalte	238.33
Incasto	2775.13
Stempel von Pfänder an's Steueramt	6.25
Österr.-ung. Bank	27158.70
Giro-Conto	4000.—
Conto-Corrent	8374.94
Steuer- und Gemeinde-Umlagen	265.—
Reescompte-Conto	14455.91
Reescompte-Zinsen	62.21
Saldo	8529.58
Summe:	fl. 138631.97

Orsova, 1. Juni 1899

Die Direction.

# Neu!

Verfertige englische **Damenkleider**, sowie auch **Krägen** und **Jacken** zu billigen Preisen.

Achtungsvoll

**Hambek Ernö,**

Damenschneider

ORSOVA, (Schäfer'sches Haus vis-à-vis d. Apotheke).

**Lehrmädchen** werden auch aufgenommen.

Chocolat

**SUCHARD**

Cacao

Ueberall käuflich

7-52

Das beste und billigste Anstrichöl und Holzconservierungsmittel ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte

**Carbolineum**  
Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

„Carbolineum“-Fabrik R. Avenarius,  
Amstetten N.-Ö.

Bureau: Wien, III/1, Hauptstrasse 84.

7-10

# Dankagung.

Kammer Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn  
Erzherzogs Leopold Salvator.

Allgemeine Asbestwaren-Fabrik.

Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator ist mit den mit Asbestsohlen angefertigten Schuhen **sehr zufrieden**. Höchstderselbe hat die Schuhe auf einer längeren Fussstour gebraucht und gefunden, dass der Fuss nicht so, wie bei gewöhnlichen Schuhen, ermüdet war. Ich sende ein Paar Jagdschuhe als Muster mit dem Ersuchen, ein Paar ganz gleiche mit Asbestsohlen bei demselben Schuster zu bestellen, dann hieher zu senden.

**Hoffentlich werden diese Jagdschuhe genau so gut gemacht sein und so gut entsprechen, als die Saionschuhe entsprechen haben.**

Agram, 8. Juli 1898.

KRAHL, Rittmeister.

Excellenz Herr Dr. Alexander Wekerle schreibt Folgendes:

Geehrter Herr Doctor!

Die mit Asbest-Einlage versehenen Schuhe haben sich ausgezeichnet bewährt. Ich gehe darin fest und weich, und haben auch meine Fuss-Schmerzen aufgehört, so dass — ich glaube — mein Fussleiden keiner weiteren ärztlichen Pflege benötigten dürfte.

Für Ihren freundl. Rath dankt bestens

Dános, 17. September 1897.

in Verehrung Ihr  
ALEXANDER WEKERLE.

**Kein Fussleiden mehr!**

Schützt die Füße gegen Wärme, Nässe und Schweiß.

Keine Hühneraugen, keine Schweißfüsse, keine Verhärtungen,

keine Schwielen, keine Frostbeulen, keine Sohlenbrennen.

Nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens bei dem, der seine Schuhe mit Dr. Högyes'schen Hygienischen Asbest-Einlage-Sohlen versieht.

Preis per Paar doppelstarke **1.20**, einfachstarke **60**, Sandsohlen **40** kr., für Kinder die Hälfte.

In welchem Masse sich diese Einlage bewährt, beweist am besten, dass die k. u. k. gemeinsame und k. ung. Honvéd-Armee **22.500** Paar bestellt hat, welche bereits abgeliefert wurden.

Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages franco. Dankagungen und Aufklärungen gratis. 8-50

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Allgemeine Asbestwaren-Fabrik Commandit-Gesellschaft,  
Budapest, VI., Herzengasse 18.

# KATHREINER'S

## Kneipp-Malz-Kaffee.



*Großmutterl mir ruf!*

Beliebtestes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien. Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee. Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.